



audite catalogue 2010 & CD - G. Mahler: Symphony No. 1

aud 10.022

EAN: 4022143100221



Scala (Attila Csampai - 2000.06.01)

Wie Barbirolli verband auch den 1914 geborenen Prager Rafael Kubelik eine besonders innige Herzensaffinität und ein geradezu bekenntnishafter Enthusiasmus zeitlebens mit der Musik Mahlers. Bereits in den sechziger Jahren, als man in Deutschland von Mahler noch nicht viel wissen wollte, setzte sich Kubelik als Chef des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks immer wieder mit allem Nachdruck für die Rehabilitierung Mahlers ein, und dank seines Engagements produzierte die Deutsche Grammophon von 1967 an mit ihm und seinen BR-Symphonikern den ersten kompletten Mahler-Zyklus auf deutschem Boden. Mahlers Erste, die Kubelik besonders mochte, hatte er zum erstenmal schon 1954 mit den Wiener Philharmonikern auf Schallplatte gebannt, und am Ende seiner Münchner Ära, im November 1979, dirigierte der 65-jährige in einem öffentlichen Konzert im Münchner Herkulesaal seine bezwingendste und eindringlichste Version dieser Symphonie. Vor allem die völlig neuartige, realistische Naturbeschwörung Mahlers zu Beginn des Kopfsatzes, wird in Kubeliks Münchner Konzert unglaublich suggestiv herausmodelliert, ja geradezu mit Händen greifbar: Man wird Zeuge eines musikalischen Schöpfungsaktes, also wie Mahler, noch bevor Handlung einsetzt, den Lebensraum dafür bereitstellt - als Illusion der belebten, freien Natur, die zugleich den subjektiven Erlebnisraum eines phantastischen Ich-Erzählers bildet und so das angenehme Gefühl vermittelt, unter freiem Himmel zu sein und sich wohlig den vielfältigen Natursignalen und Sinneseindrücken ausliefern zu können. Kubelik meistert diese Ambivalenz von objektiver Naturschilderung und subjektivem Erleben mit großer auratischer Spannung. Ähnlich gespannt und dramatisch stringent gestaltet er auch den konfliktreichen Schlusssatz, der Mahlers ahnungslosen Helden gleich zu Beginn mit einem brutalen Donnerschlag aus allen schönen Träumen reißt und ihn in einer 52 Takte langen, vor Höllen-Energie nur so bebenden Dominante wieder in den Strudel der bedrohlichen Realität und des unentrinnbaren Schicksals reißt. Auch hier entfacht Kubelik geradezu dämonische Wirkungen, und erweist sich als einer der großen Mahler-Interpreten des 20. Jahrhundert.